

# Abschied von „Maria mittendrin“

## Sekretärin der Realschule geht nach 48 Jahren in den Ruhestand

Von Mechtild Kniele

RIEDLINGEN - 48 Jahre lang war Maria Engelhart die gute Seele an der Geschwister-Scholl-Realschule Riedlingen. Am Freitag ist die Schulsekretärin in den Ruhestand gegangen.

Sie hat als ganz junges „Mädle“ mit 18 Jahren ihren Dienst an der Realschule Riedlingen begonnen. Damals war die Realschule im inzwischen abgerissenen Manoppheus in der Zieglhüttenstraße untergebracht und die Schule, 1970 gegründet, befand sich im Aufbau. Maria Engelhart hatte zwar ein eigenes sehr kleines Büro, aber in diesem war auch der Matrixdrucker aufgestellt und jeden Morgen kamen die Lehrer/innen, um ihre Arbeitsblätter zu vervielfältigen. „Da ist es auch vorgekommen, dass ich nicht nur Blätter ausgedruckt, sondern auch mal Arbeitsmaterial erstellt habe“, erzählt sie lachend.

Im Nachhinein betrachtet hat sich so ein guter und enger Kontakt zu den Kollegen ergeben, und das ist bis heute so. Die Schule ist sehr rasch gewachsen, jedes Jahr ist eine Klassenstufe mehr und eine starke Zunahme der Schülerzahl, zeigte die Beliebtheit der Schule. So wurde das Sekretariat bald verstärkt durch Ingrid Klein und nach deren Pensionierung arbeitete Maria Engelhart mit Ingrid Reis zusammen.

Das Büro im Schulgebäude in der Goethestraße ist nun sehr groß, sehr hell und weiterhin die „Schaltzentrale“ der Schule. Alle am Schulleben Beteiligten finden sich im Sekretariat ein und die beiden Sekretärinnen teilen medizinische Masken an vergessliche Schüler aus, stellen Schulbescheinigungen aus und nehmen zahlreiche Telefonate entgegen, um nur einige Beispiele zu nennen. Auch während des Pressetermins steht das Telefon nicht still und es gibt einiges



Maria Engelhart, langjährige Sekretärin der Geschwister-Scholl-Realschule, ist im Ruhestand.

FOTO: KNIELE

Wichtige zu klären. Maria Engelhart bleibt gelassen und freundlich – sie ist diese Arbeit im „Taubenschlag“ gewohnt und hat sich ganz selten aus der Ruhe bringen lassen. Wer in den 48 Jahren mit ihr zu tun hatte, bestätigt dies und weiß das zu schätzen. Sie wird von allen am Schulleben Beteiligten vermisst werden.

„Jetzt kommt wirklich der Abschied“, meint sie und ihre Stimme klingt ein klein wenig wehmütig,

„aber momentan habe ich gar keine Zeit darüber nachzudenken“. Vor einem Ferienabschnitt gibt es sowieso viel zu tun, sie arbeitet nebenher ihre Nachfolgerin ein und sorgt dafür, dass die Aufgaben neu verteilt werden. „Ich verlasse zwar am Freitag meinen Arbeitsplatz, aber nächste Woche muss ich noch einige Tage an der Schule verbringen, um zu kramen und zu räumen, aber dann werde ich meine Schlüssel endgültig abgeben bei

der Schulleitung“, erzählt sie.

Maria Engelhart wird dann eine glückliche Rentnerin sein, die nicht mehr Tag für Tag bei Wind und Wetter die 20 Kilometer von ihrem Wohnort Aichstetten nach Riedlingen fahren muss und nun auf ein schönes und erfülltes Berufsleben zurückblicken kann. „Es hat immer alles gepasst“, ist ihr Fazit. Mit den Schulleitern Alexander Wolny, Hartmut Zahn, Joachim Guderlei und Werner Rieber war die Zusammenarbeit effektiv, und „an den jetzigen kommissarischen Schulleiter Sebastian Saile kann ich mich schon als Schüler der Geschwister-Scholl-Realschule erinnern“, sagt Maria Engelhart, deren phänomenales Erinnerungsvermögen fehlen wird.

Auch auf viele schöne außerunterrichtliche Aktivitäten und Feste mit den Kollegen, mit den Hausmeistern kann sie zurückblicken und ihre Abschiedsgeschenke zeigen, wie hoch die Wertschätzung ihr gegenüber war. Von den Elternvertretern hat sie eine wunderschöne Dipladenie bekommen, ihre Lieblingsblume, und alle Schulklassen haben Briefe und kleine Aufmerksamkeiten in Kuverts gesteckt und sie damit sehr gerührt. Vom Kollegium hat sie ein Album bekommen mit einem für sie gestalteten Blatt von jedem Einzelnen. „Maria mittendrin“ lautet der bezeichnende Titel, der sehr gut beschreibt, wie sie in ihrem Tun allen ein ganz wichtiger Dreh- und Angelpunkt war.

Maria Engelhart freut sich nun auf mehr Zeit für ihren Garten und ihr Haus in Aichstetten und vor allem darauf, für ihre sechs Enkelkinder und ihren Partner viel mehr da sein zu können. Ein ganz wichtiges Anliegen ist ihr, allen zu danken, mit denen sie in ihren 48 Berufsjahren zu tun hatte: „Es war eine schöne Zeit und ich denke sehr gerne daran zurück.“